



INGOLSTADT *informiert*

AUSGABE 46
11. November 2016

Mehr Platz für Schüler
Stadt legt Schulentwicklungsplan vor



Neues Baugebiet

Wohnen
am Klinikum



Ihre Meinung bitte!

Umfrage zum
Aktionsplan Inklusion



Sichere Kleidung

Hochwertige Arbeitskleidung
sorgt in der MVA für Sicherheit



INGOLSTADT *informiert*

Wlan im Bus



In zwei Bussen des Ingolstädter Airport Express gibt es jetzt kostenloses Wlan. Darüber hinaus wurden an den Sitzen Steckdosen installiert, an denen Geräte geladen werden können. Die entsprechenden Busse sind mit einem Wlan-Aufkleber gekennzeichnet. Künftig werden alle neuen Busse der Airport-Express-Linie mit Wlan-Ausrüstung angeschafft. Foto: Betz

Große Bäume

Auf dem Landesgartenschau-Gelände ist der Startschuss zur Großbaumbepflanzung gefallen: Oberbürgermeister Christian Lösel, die Mitglieder des Stadtrates und jeweils ein Vertreter der zwölf Bezirksausschüsse setzten insgesamt 63 Bäume. Damit wird das Areal schon vor dem offiziellen Baubeginn der Gartenschau mit stattlichen Bäumen ausgestattet, die den späteren Stadtpark mit Eichen, Feldahorn, Hainbuchen, Platanen und Linden ausreichend und frühzeitig begrünen.

Zahl der Woche

1315

Abonnenten des städtischen Newsletters gibt es aktuell. Die Nutzer bekommen regelmäßig und automatisch E-Mails mit Themen und aktuellen Meldungen aus selbst gewählten Rubriken. Der städtische Newsletter kann über einen Button auf der Homepage (www.ingolstadt.de) unten auf der Seite abonniert werden.

Bauprojekte

Wohnen am „Samhof“

Neues Baugebiet beim Klinikum

Vielen Ingolstädtern ist der „Samhof“ ein Begriff. Der größere Bauernhof liegt zwischen dem Klinikum und dem Golfplatz, umrahmt von Feldern und Wiesen. Doch schon in wenigen Jahren werden hier, in schöner Lage zwischen innerstädtischer Infrastruktur und Natur, viele neue Häuser entstehen. Wohnraum wird in unserer stetig weiter wachsenden Stadt bekanntermaßen dringend benötigt, das neue Baugebiet „Am Samhof“ ist nur eines von mehreren neuen Projekten, das die Stadt auf die Beine stellt, um der hohen Nachfrage gerecht zu werden.

Platz für 650 Personen

Im Baugebiet entstehen auf einer Fläche von 8,6 Hektar etwa 260 Wohneinheiten in Form von Geschoss- und Stadtwohnungen, aber auch Einzel- und Reihenhäuser werden zu sehen. Daraus ergibt sich ein zu erwartender Einwohneranstieg um rund 650 Personen. Der als Gesamtanlage unter Denkmalschutz stehende „Samhof“ bleibt dabei erhalten und wird städtebaulich in das neue Viertel integriert. Die Gebäude werden in Form von versetzten Zeilen im Bereich der Sammelstraße konzipiert. Dadurch ergeben sich interessante private Gemeinschaftshöfe, die nachbarschaftliche Beziehungen und Begegnungen zwischen den Bewohnern ermöglichen und fördern. Um für gute Sonneneinstrahlung und Lichtverhältnisse sowie genügend „Luft“ zwischen den Häusern zu sorgen, sind die Gebäude als Zweispänner beziehungsweise Dreispänner konsequent nach Nord-Süd ausgerichtet, die für den Geschosswohnungsbau optimale Ost-West-Belichtung ist damit gewährleistet. In insgesamt zehn Tiefgaragen werden etwa 370 Stellplätze für die Fahrzeuge der Bewohner gebaut.

Sehr gute Lage

Das Baugebiet „Am Samhof“ wird mit einer noch zu schaffenden Kreuzung an der Krumenauerstraße/Effnerstraße mit der neuen Sammelstraße, die südlich des „Samhofs“ ins Gebietsinnere führt, erschlossen. Außerdem wird die Trasse un-

terhalb des Klinikums mit Einmündung in die Krumenauerstraße ausgebaut. Das Quartier wird von einem attraktiven Geh- und Radwegenetz durchzogen, welches mit dem bestehenden Netz in Richtung Innenstadt und hinaus in die Natur verknüpft wird. Außerdem wird es verkehrsberuhigte Bereiche geben. Mit der Erschließung des neuen Baugebiets wird die Krumenauerstraße in diesem Abschnitt nur minimal verändert, sodass der bisher auf der westlichen Fahrbahnseite gelegene Radweg getrennt gebaut werden kann. Angedacht ist auch der Bau einer neuen Kindertagesstätte für die Bewohner des Neubaugebiets. Dafür ist ein Grundstück im nord-östlichen Bereich des Baugebietes vorgesehen. Infrastrukturell kann das neue Baugebiet seine Vorteile voll ausspielen: Die Anbindung an den öffentlichen Personennahverkehr ist wegen der Lage am Klinikum perfekt. In der Umgebung gibt es mehrere Einkaufsmöglichkeiten, und der Westpark ist auch nur 900 Meter entfernt. Trotzdem ist das Areal eingebettet in einer landschaftlich reizvollen Lage, mit dem Golfplatz, Naherholungsflächen und Freizeitangeboten in der direkten Umgebung. Nachdem der Aufstellungsbeschluss im Stadtrat erteilt wurde, erfolgt eine öffentliche Auslegung und Beteiligung, voraussichtlich im ersten Quartal des kommenden Jahres wird dem Stadtrat dann die Entwurfsgenehmigung für das neue Baugebiet „Am Samhof“ vorgelegt.



Hier, zwischen Klinikum (oben) und dem „Samhof“ (rechts), soll das neue Baugebiet entstehen. Foto: Michel



Bauprojekte

Mehr Platz für Schüler

Stadt legt Schulentwicklungsplan für die kommenden Jahre vor



Mit einem Mittelschule-Neubau in Ringsee soll die Asam-Mittelschule entlastet werden. Foto: Betz

Das rasante Bevölkerungswachstum und die steigenden Geburtenzahlen haben auch Auswirkungen auf die Ingolstädter Grund- und Mittelschulen. Bereits jetzt werden die Räume in den Schulen knapp. Aus diesem Grund hat die Stadt mit hohem Aufwand einen Schulentwicklungsplan erstellt, der die Marschrichtung für die kommenden Jahrzehnte vorgibt. Schon in den nächsten fünf Jahren sollen 57 Millionen Euro investiert werden, langfristig könnten es sogar rund 170 Millionen Euro

werden. Als Grundlage für die Schüler- und Klassenprognosen dienen die tatsächlichen Geburtenzahlen, aber auch die darüber hinaus erwarteten Schulanfänger.

Fünf gleichgroße Mittelschulen

Die Experten gehen davon aus, dass die Grundschülerzahlen in Ingolstadt in den kommenden Jahren um 20 Prozent steigen werden. Doch manche Grundschulen haben bereits jetzt Raumprobleme. Laut

dem Schulentwicklungsplan müssen bis zum Jahr 2021 20 zusätzliche Grundschulklassen untergebracht und 441 Ganztageskinder mehr betreut werden. Bei den Mittelschulen fehlen ebenfalls Flächen – vor allem Platz für moderne Unterrichtsgestaltung. Aktuell gibt es in Ingolstadt sieben Mittelschulen, davon lediglich eine große und sechs kleinere. Zudem befindet sich nur die Gebrüder-Asam-Mittelschule im Süden. In Zukunft soll es fünf in etwa gleich große (20-25 Klassen) Mittelschulen geben, darunter auch drei Neubauten: in Ringsee, in Friedrichshofen (zunächst Container) und eine reine Mittelschule an der Pestalozzistraße.

Entlastung für MS Asam

In der ersten Stufe des Schulentwicklungsplans wird bis 2020/2021 die neue Mittelschule Süd-Ost in Ringsee, nördlich der Paul-Wegmann-Halle gebaut. Sie wird etwa 25 Klassen Platz bieten und die Gebrüder-Asam-Mittelschule (aktuell 33 Klassen) entlasten. In der zweiten Stufe ab 2020 ist ein Neubau einer Mittelschule Mitte-West am Dachsberg geplant. Die Klassenzahl ist abhängig von der zukünftigen Entwicklung der Neubaugebiete. Zunächst wird der Raumbedarf in Friedrichshofen mit Containerklassenzimmern kompensiert, bis sich die Größe der neuen Mittelschule Mitte-West aufgrund der Bautätigkeit im westlichen Stadtgebiet weiter konkretisiert. Die dritte Maßnahme ist die Errichtung einer Mittelschule Nord-Ost am Standort der Mittelschule an der Pestalozzistraße. In Folge dieses neuen Mittelschulaufbaus entwickeln sich die bisherigen Grund- und Mittelschulstandorte Lessing, Oberhaunstadt, Auf der Schanz und Friedrichshofen zu eigenen Grundschulstandorten und bieten somit mittel- bis langfristig ausreichend Raumkapazitäten für steigende Schüler- und Klassenzahlen, für moderne Unterrichtsmethoden sowie für den Ausbau der Ganztagsbetreuung. An den weiteren Grundschulen wird kurzfristig mit einer Baumaßnahme reagiert beziehungsweise es werden Containeranlagen als Übergangslösung aufgestellt.

Projekte des Schulentwicklungsplans (bis 2021)

- MS Südost: Neubau in Ringsee
- MS Friedrichshofen: Containeranlage
- GS Lessing: Neubau Schule und Ballspielhalle
- GS Münchener Straße: Erweiterungsbau
- GS Hundszell: Sanierung, Erweiterung oder Neubau
- GS Kolumbus: Erweiterungsbau
- GS Wilhelm-Ernst: Umnutzung Feselenbau
- GS Irgertsheim: Containeranlage
- GS Unsernherrn: Containeranlage
- GS Pestalozzi: Containeranlage



Soziales

Ihre Meinung ist gefragt!

Umfrage zum „Aktionsplan Inklusion“ der Stadt Ingolstadt

In Ingolstadt gibt es 15840 Menschen mit einer Behinderung. Seit 2015 arbeitet die Stadt Ingolstadt an einem Aktionsplan Inklusion: Jeder Mensch, egal ob mit oder ohne Behinderung, soll überall dabei sein können und nicht an Hindernissen baulicher, sozialer oder gesellschaftlicher Art scheitern. Bei der Erstellung des Aktionsplans ist das Ziel, herauszufinden, wie „inklusiv“ Ingolstadt bereits ist und wo es noch Nachholbedarf gibt. Dazu ist nun die Meinung der Bürger gefragt, die im Rahmen einer Fragebogen-Aktion sich zum Thema einbringen können und so dazu beitragen, den Aktionsplan voranzubringen.

„Gut aufgestellt“

Im Oktober 2014 hat der Stadtrat die Erstellung des Aktionsplans Inklusion für die Stadt Ingolstadt beschlossen. Unter der Leitung des Sozialreferates arbeiten zahlreiche Ämter, Verbände und Experten seit vergangem Jahr intensiv an diesem Projekt. In einer ersten Phase erarbeitete die Verwaltung eine Bestandserhebung. Dazu wurden mehrere Handlungsfelder definiert und entsprechende Projektgruppen gegründet. Da geht es zum Beispiel um „Wohnen und Mobilität“, aber auch um „Gesund-



Beim „Aktionstag Barrierefreiheit“ haben sich im September gesunde Personen in die Lage behinderter Menschen versetzt. Foto: Friedl

heit und Pflege“ oder „Arbeit und Beschäftigung“. Die Ergebnisse aus der Bestandserhebung können sich sehen lassen: „Wir sind in den meisten Bereichen gut aufgestellt“, sagt Koordinatorin Barbara Plötz. In der zweiten Phase werden jetzt die Meinungen und Erfahrungen von Menschen mit Behinderung, Experten sowie Vertretern des Stadtrates und der Verwaltung eingeholt. Dazu finden fünf nicht öffentliche Workshops statt. Parallel dazu führt die Stadt auch eine Umfrage durch, bei der Bürger zum Thema Aktionsplan befragt werden. „Die Meinung der Teilnehmer ist ein wichtiger Impuls für die Weiterarbeit am Aktionsplan Inklusion für die Stadt Ingolstadt“, so Sozialreferent Wolfgang Scheuer.

Sicht der Bürger

„Für die städtischen Planungen ist es sehr wichtig, die Erfahrungen, Wünsche und Einschätzungen möglichst vieler Menschen zu erfassen, die sich in irgendeiner Form bereits mit dem Thema ‚Leben mit einer

Behinderung in der Stadt Ingolstadt‘ auseinandergesetzt haben. Sei es, weil sie selber eine Behinderung haben, weil jemand aus der Familie oder dem Freundeskreis betroffen ist oder weil sie sich einfach für dieses Thema interessieren“, so Scheuer weiter. Mithilfe des Fragebogens möchte die Stadt herausfinden, wo Handlungsbedarf gesehen wird und was die Stadt aus Sicht der Bürger verbessern kann, um die Teilhabe von Menschen mit Behinderung in unserer Stadt zu verbessern. Darüber hinaus werden mit der Befragung auch gelungene Beispiele zum Thema Inklusion/Teilhabe in der Stadt gesammelt. Die Ergebnisse werden nur in zusammengefasster Form dargestellt, der Datenschutz ist also gewährleistet. Die Umfrage läuft noch bis zum 30. November und kann online (www.ingolstadt.de/aktionsplan) oder in Papierform (siehe Infokasten) ausgefüllt werden. Neben dem „normalen“ Fragebogen gibt es auch eine Version in „Leichter Sprache“. Der Text ist hier besonders einfach gehalten und leichter verständlich.

Teilnahme an der Umfrage

Der Fragebogen kann bis 30. November online (www.ingolstadt.de/aktionsplan) ausgefüllt oder schriftlich in eine der aufgestellten Urnen geworfen werden. Diese stehen in allen Rathäusern, den Stadtteiltreffs, der Fronte 79, im Kundencenter in der Mauthstraße, im Gesundheitsamt, der Volkshochschule, im Bürgerhaus, im Hollerhaus, im Caritas-Zentrum St. Vinzenz, bei der Lebenshilfe, in der Johann-Michael-Sailer-Schule, im Gehörlosenzentrum von Gvius und bei der Alzheimer Gesellschaft.



Natur

Tierischer Herbst

Biber und Fledermäuse werden immer öfter in der Stadt gesehen

Mit dem Herbst beginnt die Zeit, in der sich junge Biber von ihren Familien trennen, um ihr eigenes Revier zu gründen. Darum schwimmen in Ingolstadt vermehrt junge Tiere die Schutter hinunter, um in den Künettegraben zu gelangen. Der Graben jedoch ist kein geeigneter Lebensraum für junge Biber: Hier dürfen sie keine Dämme bauen und sollen auch nicht die Pflanzen annagen. Umstürzende Bäume wären nämlich ein Risiko für Spaziergänger und Fahrradfahrer im Glacis. Auch wenn Biber die nahe Straße überqueren wollen, sind Mensch und Tier in Gefahr. Deswegen werden die Tiere direkt an der Mündung zum Graben abgefangen. Wenn ein Biber den Schutterkanal herunterkommt, wird ihm nach einem Wasserfall der weitere Weg in den Wassergraben versperrt. Durch ein Wehr, das an dieser Stelle eigentlich Müll und lose Äste aus dem Wasser siebt, wird auch das Tier blockiert.

Auffangbecken nicht sabotieren

Damit der Biber nicht bis zur Erschöpfung in diesem Auffangbecken schwimmen muss, wurde extra für diese

Besuch von der Fledermaus

Sollten nachts bei Ihnen plötzlich Fledermäuse durch die Wohnung fliegen, ist es wichtig, Ruhe zu bewahren und die Fenster offen zu lassen, damit sie das Gebäude wieder verlassen können. Fledermäuse stellen für den Menschen keine Gefahr dar, sollten aber dennoch nicht mit bloßen Händen angefasst werden, da sie Krankheiten übertragen können. An Gebäuden können bewusste Quartiere für Fledermäuse geschaffen werden, indem zum Beispiel spezielle Nistkästen aufgehängt oder in die Fassade integriert werden.



Solche Nistkästen bieten Fledermäusen ein Zuhause – sie können auch an privaten Gebäuden aufgehängt werden. Foto: Michel

Situation vom städtischen Umweltamt eine Konstruktion gebaut. Der Biber kann nun seitlich einen Holzsteg hinauflaufen, der in ein trockenes Überlaufbecken führt. Äpfel dienen dabei als Lockmittel und führen ihn in die richtige Richtung. Dort ist eine Schwingtür, die sich nur in eine Richtung öffnet und den Biber daran hindert, wieder ins Wasserbecken zu geraten. Hier kann er sich vom Schwimmen erholen und Äpfel zur Stärkung fressen. Auf dem Trockenen ist es nun wesentlich leichter, den Biber zu fangen. Jeden Tag kontrolliert der Naturschutzwächter Ralph Zange, ob sich ein Tier im Becken befindet. Ist dies der Fall, werden die Jungtiere mithilfe der Feuerwehr eingefangen, gechipt und an einem geeigneten Ort wieder in die Freiheit entlassen. Die Umsetzung in einen Biberlebensraum nützt dabei nicht nur dem Glacis, sondern vor allem den Jungtieren: Dort haben sie genug Platz, ihr eigenes Revier zu gründen. Freigelassen werden sie zum Beispiel in den verschiedenen Seitenarmen der Donau. Leider kommt es immer wieder vor, dass die Biber-Abfangstelle im Künette-Graben von wohlmeinenden Bürgern sabotiert wird. „Dem Biber wird damit aber kein Gefallen getan und den Naturschutzwächtern

die Arbeit erschwert“, weiß der städtische Umweltreferent Rupert Ebner.

Fledermäuse in der Stadt

Auch ein anderes Tier könnte in diesem Herbst dem ein oder anderen begegnen: die Fledermaus. Die ehrenamtliche Naturschutzwächterin beim Umweltamt Kerstin Kellerer ist Fledermausexpertin und hat in Ingolstadt 16 von 25 Arten, die es in Bayern gibt, nachgewiesen. Die Zwergfledermaus, der Große Abendsegler und die Mückenfledermaus kommen hier am häufigsten vor. Während die Zwergfledermaus ihr Quartier oft in Häusern und Gebäudeteilen bezieht, sind der Große Abendsegler und die Mückenfledermaus vor allem in Wäldern und Auwäldern zu finden. Hier zeigt sich Ingolstadt mit seinen Donauauen als sehr geeignet. Aufgrund der großen Umweltveränderungen durch den Menschen sind die fliegenden Säugetiere vom Aussterben bedroht. So beraubt sie der Einsatz von Insektiziden ihrer Nahrungsgrundlage und sie sind gezwungen in die Stadt vorzustoßen. Was Sie tun können, wenn bei Ihnen zu Hause plötzlich eine Fledermaus „vorbeischaute“, lesen Sie in unserem Infokasten.



Unternehmen der Stadt Ingolstadt *informieren*

MVA

Kleider machen Berufe

Mitarbeitersicherheit spielt in der MVA Ingolstadt eine große Rolle



„Angezogene Sicherheit“: Die richtige Arbeitskleidung ist in der MVA ein wichtiger Sicherheitsaspekt. Die der Elektriker etwa muss unter anderem störlichtbogengeprüft sein und andere Normen erfüllen. Fotos: MVA

Die Müllverwertungsanlage Ingolstadt (MVA) ist ein hochkomplexes Kraftwerk mit einer ganz besonderen Energiequelle: Müll. Wer ihn entsorgen und gleichzeitig aus dem heterogenen Brennstoff ökologisch Strom und Wärme gewinnen will, muss vie-

les beachten – auch in Sachen Sicherheit. Kilometerlange Rohrleitungen in allen Größen, hunderte Elektroschalt-schränke, Betriebsmittel für die Rauchgasreinigung – die Mitarbeiter der MVA müssen viele unterschiedliche Aufgaben bewältigen. Heiße Rohre, Feuer und Dampf mit bis zu 400 Grad Celsius – bei diesen Anforderungen sind hohe Sicherheitsstandards für die Mitarbeiter ein absolutes Muss. Und die beginnen nicht zuletzt bei einer hochwertigen Arbeitskleidung, die zudem je nach Arbeitsplatz sehr unterschiedlich sein muss. Denn wer in einer so komplexen Anlage arbeiten will, darf nicht einfach tragen, was er will.

Sicher gegen statische Elektrizität und säurefest

Die Mitarbeiter, die im Schichtbetrieb die Anlage fahren, haben andere Ansprüche als die, die im Bereich der Betriebsmittel, der Anlieferung, der Elektroabteilung oder der Schlosserei tätig sind. Die spezielle Arbeitskleidung der Elektroniker in der An-

lage etwa muss den Anforderungen der gesetzlichen Normen mit durchaus komplizierten Namen entsprechen: Sie ist zum Beispiel störlichtbogengeprüft (IEC 61482-1-2:2007 Klasse 1) und hat sowohl einen Hitze- und Flammenschutz nach EN ISO 11612:2008 A1/B1/C1/F1, als auch einen Schweißerschutz nach EN ISO 11611:2007 Klasse 1-A1. Der Schutz gegen statische Elektrizität (EN 1149-5:2008) ist ebenso wichtig. Die neuere Arbeitskleidung ist zusätzlich noch säurefest, um die bestmögliche Sicherheit der Mitarbeiter zu gewährleisten.

Ein „leuchtendes Beispiel“ für die Unterschiedlichkeit der Arbeitskleidungen in der MVA sind die Kollegen an der Anlieferung. Deren Aufgabe ist es, die Abläufe an der Anlieferung zu koordinieren und zu kontrollieren, welcher Müll angeliefert wird. „Da läufst du öfters mal zwischen den LKWs durch, um mit den Fahrern zu reden. Ich bin froh, dass ich aufgrund der Warnkleidung gut gesehen werde“, erklärt Heinz Faul.



Leuchtendes Beispiel: Mit Arbeitskleidung in Warnfarben werden die Mitarbeiter im Anlieferverkehr besser gesehen.



Unternehmen der Stadt Ingolstadt *informieren*



Bei besonderen Tätigkeiten wie etwa Schweißarbeiten der Schlosser in der MVA kommt noch einmal besondere Arbeitskleidung zum Einsatz. Fotos: MVA

Vorsicht, Schweißarbeiten!

„Vorsicht, Heavy Metal!“, heißt es in einem anderen Aufgabengebiet: Die Schlosser sind die Fachleute für alles Metallische in der Anlage. Pumpen ein- und ausbauen, Kranseile wechseln und auch Schweißarbeiten gehören zu ihren Tätigkeiten. „Beim Schweißen sind zusätzlich zu unserer Arbeitskleidung ein Schweißschirm und spe-

zielle Handschuhe zu unserem Schutz erforderlich“, erklärt Michael Stöckl, Azubi im letzten Ausbildungsjahr. Die Arbeitskleidung der Schlosser entspricht ebenso wie die der Elektriker den angegebenen Normen. Zusätzlich können die Mitarbeiter wählen zwischen einer Bundhose und einer Latzhose. Für Arbeiten im Freien ist jeder Kollege zudem mit einer warmen Winterjacke ausgestattet.



Geprüfte Sicherheit: Symbole zeigen an, auf welche Sicherheitsnormen wie etwa Feuer-schutz die Kleidung geprüft ist.

„Kleider machen Leute, heißt es“, sagt Gerhard Meier, Geschäftsführer der MVA. „Im Berufsalltag, gerade in einer Anlage wie unserer, ist dabei aber die Optik zweitrangig. Hier geht es in erster Linie um die Sicherheit und das Wohlergehen der Mitarbeiter.“ Je nach Tätigkeitsprofil sind die Mitarbeiter des Kraftwerks spezifisch geschützt – Kleider machen so gesehen also auch Berufe.

Wer kümmert sich um das Herbstlaub?

Ein sauberes Ingolstadt kann nur unter Mithilfe der Bürger erreicht werden. Vorschriften und Verpflichtungen der Stadtreinigung gelten für die Kommune und ihre Bürger. Die Anlieger sind verpflichtet, die Gehwege sauber zu halten und, sofern ihre Straße nicht planmäßig von der kommunalen Stadtreinigung gesäubert wird, auch die Fahrbahn bis zur Straßenmitte. Dabei ist übrigens unerheblich, ob das Laub von den eigenen oder von anderen Bäumen und Sträuchern stammt. Im Vollanschlussgebiet der Altstadt werden die Anliegerpflichten von der kommunalen Stadtreinigung den Kommunalbetrieben übernommen.



Noch ein Tipp der Abfallberater der INKB: Bei der Entsorgung von nassem Laub über die Biotonne ist es sinnvoll, vorher den Boden der Tonne mit ausreichend Zeitungspapier auszulegen. Dadurch kann die Feuchtigkeit aufgesaugt werden und der Inhalt löst sich bei der Entleerung leichter. Wichtig: Steine und Splitt behindern den Vergärungsprozess der Bioabfälle in der Biogasanlage, weshalb gemischter Kehricht mit Steinen und Splitt über die Restmülltonne entsorgt werden soll.

Für weitere Fragen stehen die Mitarbeiter der Ingolstädter Kommunalbetriebe gerne telefonisch unter 0841/305-3721 zur Verfügung.



Unternehmen der Stadt Ingolstadt *informieren*

Klinikum

Per Navigation zur Notaufnahme

vanillaNAV-App ermöglicht Indoor-Navigation im Klinikum



Bequem durch das Klinikum: Die vanillaApp lotst Nutzer zu wichtigen Punkten im Schwerpunkt-krankenhaus. Möglich machen das solche optischen Marker mit QR-Codes. Foto: Klinikum



Virtuelles Hinweisschild: Die App zeigt an den Markerstellen genau den richtigen Weg und die Entfernung an. Foto: Klinikum

Sie sind aus dem Straßenverkehr kaum mehr wegzudenken: Wer sich auf unbekanntem Terrain bewegt, lässt sich beim Autofahren heute meist durch Navigationssysteme leiten. Und auch Kartendienste auf Handys helfen, sich in Städten zurechtzufinden. Nun kann man sich mit dem Handy sogar im Klinikum Ingolstadt an die richtige Stelle leiten lassen. Möglich macht das ein Ingolstädter Start-up-Unternehmen und seine vanillaNAV-App.

Wer sie auf dem eigenen Smartphone installiert, kann sich im Klinikum einfach per Handy an die richtige Stelle lotsen lassen. Dafür sorgen einfache optische Navigati-

onsmarker, kleine QR-Codes am Boden oder an den Wänden, die eine genaue Standortbestimmung ermöglichen. Die Nutzer der App können einfach ein Ziel aus einer Liste in der App auswählen und die In-House-Navigation starten. Die App erkennt dann automatisch den eigenen Standort und die Navigationsmarker und leitet den User wie gewohnt an die richtige Stelle. In der App ist bereits eine Zielliste mit wichtigen Anlaufstellen im Klinikum installiert. So können sich die Nutzer etwa zur Anmeldung der Notfallklinik, zum Wartebereich der Unfallchirurgie oder zum Eingang des Ärzte-Hauses leiten lassen. Andere können je nach Ziel über eine integrierte Suche ge-

sucht werden. Möglich macht das digitale Innovation „made in Ingolstadt“: Denn hinter der vanillaNAV-App steht das Ingolstädter Start-up VanillaWorks UG. Die Gründer Marlene und Christian Lange und Mihai Dumitrescu haben es sich zum Ziel gesetzt, Menschen komfortabel durch große öffentliche Gebäude wie zum Beispiel Flughäfen oder Messehallen zu leiten – darunter nun auch das Klinikum. Dort gibt es bereits zahlreiche „analoge Navigationsmöglichkeiten“ wie Hinweisschilder, Informationsbroschüren, farbige Leitlinien am Boden oder Mitarbeiter, die Patienten und Gäste an die richtigen Stellen leiten – nun aber auch eine digitale Navigationsmöglichkeit.



Die Macher hinter der vanillaApp: Die Gründer Christian und Marlene Lange sowie Mihai Dumitrescu von VanillaWorks UG aus Ingolstadt.

Foto: VanillaNAV

Impressum

Das Info-Magazin „Ingolstadt informiert“ wird herausgegeben von der Stadt Ingolstadt, Rathausplatz 2, 85049 Ingolstadt. V.i.S.d.P.: Michael Klamer, Presseamt der Stadt Ingolstadt. Titelfoto: Fotolia / WaveBreakMedia Gestaltung, Satz und Druck: DONAUKURIER Verlags-GmbH Stauffenbergstr. 2a, 85051 Ingolstadt Ausgaben online lesen: www.ingolstadt.de/informiert